

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 325.

Sonntag, den 20. November.

1836.

Xerxes*); von M. S.

Sowohl die mittlere, als auch die neuere und neueste Geschichte stellen uns Beispiele auf, wo Hundert, welche wollten, mehr ausrichteten als Tausende, welche mußten; wo der Koloß der Macht in Trümmer ging entweder vor der scheinbaren Zwerggestalt des Entschlusses und der Beharrlichkeit, oder vor dem nicht geahneten Einflusse außer menschlicher Kräfte. Verweilen wir hier einige Augenblicke bei einer Begebenheit des Alterthums, deren Riesenhaftigkeit und Wichtigkeit schon des Kindes Abbuch vor Augen rückt, einen vorchristlich costumirten, gebieterisch dargestellten Herrscher vormalend, dem es das Wort untergeseht hat: Xerxes. Die Details von Xerxes Feldzüge gegen Griechenland dürften Manchem unbekannt sein.

485 vor Christus war Darius gestorben, der Herr der persischen Monarchie, der größten in der Welt zu jenen Zeiten. Xerxes, sein Sohn, ererbte mit dem Reiche auch die Erbitterung, welche sein Vater gegen Griechenland mit in das Grab genommen hatte. Große Zurüstungen zu einem entscheidenden Feldzuge gegen die winzige Conföderation der attischen Staaten hatte noch Darius betrieben; als die erste süße Frucht des erlangten Throns betrachtete jetzt Xerxes den gewissen Sieg über die Griechen. Vor Eröffnung des Feldzuges berief der junge Herrscher einen Rath zusammen, und in der Rede, womit er die Versammlung betrat, sprach sich sein Durst nach Rache und seine heiße Ruhmbegierde aus. Es galt jetzt in seinen Augen, die Schlacht bei Marathon, welche fünf Jahre früher sein Vater, Persiens Gewalt auf eine zu dürftige Weise entfaltend, gegen Athen verloren hatte, durch Vernichtung des

ganzen Griechenlands zu vergelten und sich der fernsten Nachwelt noch als Einer zu zeigen, welchem eine Kriegsmacht zu Gebote stand, die schon durch ihr bloßes Daherschreiten Unterwerfung und Sieg errang. Noch vier Jahre währten die persischen Zurüstungen, und ihre Größe übersteigt alle Begriffe. Zum Ueberfluß schloß der orientalische Despot noch ein Bündniß mit den Karthaginensern im Abendlande, welches ihm neue Hilfsquellen eröffnete und seine Gewalt noch vergrößerte.

480 brach Xerxes selbst von seiner Hauptstadt Susa gegen Griechenland auf. Sardes war der Ort, wo die verschiedenen Nationen, welche seinem Willen folgen sollten, sich versammeln mußten. Seine Flotte sollte sich längs der Küsten von Kleinasien bis an den Hellespont hinaufziehen. Da aber viele Schiffe, indem sie um das Vorgebirge des Berges Athos (jetzt il Monte Santo) herumfahren wollten, aufgehalten wurden, gebot er, die Erdenge, welche den Berg mit dem festen Lande verband, zu durchgraben, und ersparte so jenen Umweg. Unermessliche Arbeit war zu diesem, obgleich nur eine Stunde langen, aber sehr tiefen und breiten Canale erforderlich und ein hoher Berg ward unterhöhlt. Mit aller Selbstgefälligkeit und Großsprecherei eines asiatischen Herrschers befahl Xerxes dem umfangreichen Berge Athos selbst, sich vor ihm zu demüthigen; „wosern du aber das nicht thust, werde ich dich dem Boden gleich machen und dich der Länge nach in die See werfen.“ — Unterweges erschien vor ihm Pythias, ein reicher lydischer Fürst. Des Letztern Schätze hatten indeß nicht vermocht, dem Liebsten seiner Söhne von den persischen Kriegsdiensten loszukaufen. Er flehete den Xerxes an, ihm diese Stütze seines hilflosen Alters nicht zu rauben, und huldvoll lieber all sein Geld, das sich, nach unserem Gelde, auf 24 Millionen Thaler belief, anzunehmen. Der gleiche Wunsch des jungen Prinzen brachte den Tyrannen dermaßen auf, daß er

*) Abgedruckt aus einem Manuscripte, welches unter dem Titel: Saurreliefs der Geschichte, gleichsam eine Gallerie von imposanten historischen Bildern aufzustellen versucht hat.

den Jüngling gleich vor des Vaters Augen hinrichten, den todtten Körper mitten von einander hauen und zur Rechten, wie zur Linken aufpflanzen ließ, der zwischen durch marschierenden Armee zum abschreckenden Beispiele.

Durch Phrygien ging Keryes nach Sardes, dem Versammlungsorte, und von da mit Anfange des Frühjahres bis an den Hellespont, wo auch die Flotte in aller ihrer Pracht ausgebreitet lag, seine Ankunft erwartend. Hier wünschte der Herrscher seine ganze Macht zu übersehen, eine Armee, dergleichen es weder vorher, noch nachher je gegeben hat. Sie bestand aus den mächtigsten Nationen des Orients und aus Völkern, die der Nachwelt fast bloß dem Namen nach bekannt sind. Das fernste Indien, so wie die kältesten Steppen Scythiens (der Tartarei) hatten ihren Theil dazu hergeben müssen; Meder, Perser, Baktrianer, Lydier, Assyrier, Hyrcanier und hundert andere Völker, von den verschiedensten Gestalten, Farben, Sprachen, Kleidungen und Waffen. Die Landarmee, welche er aus Asien mitgebracht hatte, bestand aus einer Million und siebenhunderttausend Mann zu Fuß, und achtzigtausend Mann zu Pferde. Dreihunderttausend Mann, die noch dazu kamen, als er über den Hellespont ging, machten mit den übrigen eine Landmacht aus, die über zwei Millionen betrug. Seine Flotte, als sie aus Asien die Anker lichtete, bestand aus 1207 Schiffen, deren jedes 200 Mann führte. Die Europäer vermehrten dieselbe mit 120 Fahrzeugen, davon jedes ebenfalls mit 200 Kriegeren bemannt war. Außer diesen waren noch tausend Transportschiffe bei der Flotte, welche letztere also zusammen über dreihunderttausend Menschen mit sich führte. Die ganze Armee des Keryes muß mithin auf dritthalb Millionen veranschlagt werden, die mit den Weibern, Sklaven und Marktendern, dem steten Gefolge eines persischen Heeres, zu vier Millionen Seelen anwuchs. Und welche ungeheuere Aufgabe wurde gelöst, ein solches Menschenmeer zu sättigen!

Herr über so viele, so verschiedenartige und einzig durch sein Machtwort zusammengebannte Untertanen, saß Keryes auf einem Throne, welchen man zu diesem Zwecke für ihn auf einer Anhöhe errichtet hatte; und indem so der Despot die ganze Erde mit seinen Mannen und die ganze See mit seinen Schiffen bedeckt sah, erhob er seine Stirn und frug: Wer über ihm stehe? — Aber plötzlich sollen ihm Thränen entströmt sein bei der Betrachtung: daß von den Millionen und ihm selbst nach hundert Jahren auch kein Barthaar mehr zu sehen sein werde.

Keryes hatte unterdeß Befehl gegeben, eine Schiffbrücke über den Hellespont zu schlagen, um über dieselbe seine Armee nach Europa zu führen. Diese enge Straße, welche wir jetzt die Dardanellen nennen, ist etwas über eine halbe Stunde breit. Voll Ungeduld harrete der Despot. Aber kaum war das Werk vollendet, als ein Orkan daherbrauste, welcher Alles zerbrach und zu Grunde richtete. Die Wuth des Keryes bei diesem Unfalle war eben so groß, als seine kindische Thörichtheit und seine unbezähmte Grausamkeit. So ließ er allen Arbeitern bei dem Werke ohne Ausnahme die Köpfe abschlagen, das Meer aber gleich einem Verbrecher mit Ruthen geißeln: um es zu züchtigen, und ein Paar Fesseln hineinwerfen: um es für immer zu lähmen. Und nun befahl er, statt der vorigen Brücke zwei neue zu erbauen; die eine zum Uebergange für die Armee, die andere für das Heergeräthe und die Lastthiere. Die Arbeitsleute boten fast Unerdenkliches auf, um nicht etwa das Schicksal ihrer Vorgänger zu theilen. Sie legten 360 große Schiffe über die Meerenge; dann warfen sie zu beiden Seiten kolossale Anker ins Meer, um jene Schiffe gegen die Gewalt der Winde und des Stroms festzuhalten; sie schlugen ferner mächtige Pfeiler in die Erde, mit großen und starken Ringen versehen, in welchen sechs ungeheuere Taue hingen, um daran jede der beiden Brücken noch mehr zu befestigen. Ueber alles dieses legten sie eigends dazu gefällte Baumstämme, und über dieselben wieder festzusammengebundene, umgekehrte, flache Boote. Nachdem der ganze Bau also vollendet war, wurde ein gewisser Tag zum Uebergange bestimmt und sobald nur die ersten Strahlen der Sonne emporstauten, sah man Wohlgerüche aller Art über das neue Werk verbreitet und den Weg mit Myrthen bestreut. Zu gleicher Zeit goß Keryes Trankopfer ins Meer, um sich seiner Huld zu versichern, und rief, das Antlitz gegen Morgen gekehrt, das hellstrahlende Gestirn an, das die Perser als den höchsten Gott verehrten und von welchem der König seine Abkunft herleitete. Hierauf beschenkte er noch die See mit dem prächtigen Gefäße, worin er das Trankopfer gehalten, mit einem goldenen Becher und mit einem kostbaren Säbel, betrat als der Erste die Pfosten der Brücke, gab seiner Armee Befehl ihm zu folgen, und ein in verklingendem Nachhalle wiederertönder Jubelruf, den Alle erhoben, erschallte dem Gebieter. Dieser unabsehbare Zug brachte nicht weniger als sieben Tage und sieben Nächte mit dem Uebergange zu, obgleich ununterbrochen die Anführer durch Schläge ihre Truppen zur Eile antrieben. Und

jetzt sollten — so wollte es der Despot — Europa die
Sclavenfesseln angelegt werden!

Nachdem dieses unermessliche Heer den europäischen
Boden betreten, und die verschiedenen Nationen, welche
hier die persische Macht anerkannten, mit ihm sich
vereinigt hatten, näherte man sich den griechischen
Gränzen. Die Flotte mußte der Küste entlang nach-
folgen und die Bewegungen der Landarmee unterstützen.
Außer von den Generalen jeder Nation, deren jeder
die besonderen Truppen seines Landes anführte, wurde
das Heer von sechs persischen Feldherren commandirt,
denen alle übrigen gehorchten. Zehn Tausend aus-
erlesene Perser, die unsterbliche Schaar genannt, galten
für unüberwindlich und blendeten das Auge durch
ihren Glanz. Die Reiterei und die Flotte hatten wieder
ihre besonderen Anführer. Auch eine entartete Tochter
des freien Griechenlands, die geistreiche Artemisia,
Königin von Halikarnas, so wie Demaratus, der
verbannte König der Spartaner, hatten sich dem
Eroberer angeschlossen. Diesen führte jetzt sein Zug
durch Thracien, Macedonien und Thessalien, und die
dumpfe Hingebung Aller, auf die er stieß, bekräftigte

ihn in der vorgefaßten Meinung, daß es nur seines
Aufstretens bedürfe, um auch das Herz Griechenlands,
Athen und Sparta, den letzten Zuckungen zu über-
liefern. Es prangte sein endloses Lager mit allen
Merkmahlen morgenländischer Pracht und asiatischer
Ueppigkeit, und die Marmorblöcke, welche sich über
das eingeäscherte Griechenland als Siegeszeichen empor-
thürmen sollten, wurden schon von tausend Händen
den Heeresmassen nachgerollt. Taumelnd von Sieges-
freude und wahnend, die Bürde der Waffen nur zur
Bierde zu tragen, kam man bei dem Engpasse von
Thermopylä an, bei dieser Felsenschlucht nur darauf
bedacht, wie man die Prachtsessel und Unzahl der
Saumthiere unbeschädigt und leicht hindurchführen
möchte. — Und siehe! hier war es, wo das, was
jenen Millionen von Persersclaven befohlen worden,
an demjenigen erlahmte, was eine Handvoll ent-
schlossener Menschen für Vaterland und Ehre aus der
freien Brust geschöpft hatte und wo der Despot, der
bis hierher außer Sich Niemanden der Beachtung werth
gehalten, Männergröße kennen lernen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Redacteur: Dr. K. Barkhausen.

Vom 12. bis 18. November sind alhier in Leipzig begraben worden:

Sonnabends, den 12. November.

Ein Knabe, 12 Jahre, Hrn. Johann Christian Pöhsch's, Bürgers und Bierschenkens hinter-
lassener Sohn, in der Sandgasse; st. an einer Unterleibskrankheit.

Ein Mann, 64 $\frac{1}{2}$ Jahre, Johann Gottlob Alex, Versorger im Georgenhause; starb an der
Brustwassersucht.

Ein unehel. Knabe, 7 Monate, im Jakobshospital; starb am Stedflusse.

Sonntags, den 13. November.

Ein Mädchen, 10 $\frac{1}{2}$ Jahre, Hrn. Karl Heinrich Zölke's, Bürgers, Kartensabrikantens und Haus-
besizers Tochter, am Münzthore; starb an einer Brustkrankheit.

Ein Knabe, $\frac{1}{4}$ Jahr, Hrn. Johann David Heinrich Sturm's, Bürgers und Buchdruckers
Sohn, im Brühle; starb an Krämpfen.

Ein todtgeb. Knabe, Hrn. Gustav Leopold Theile's, Bürgers und Buchbindermeisters Sohn,
im Kupfergäßchen.

Eine unverh. Mannsperson, 46 Jahre, Thaddeus Redlich, Schuhmachergeselle, in der Schloß-
gasse; starb an einer Brustkrankheit.

Ein Knabe, 2 Jahre, Karl Christoph Heinze's, Handarbeiters Sohn, in den Thonberg-
Straßenhäusern; starb an einer Zahnkrankheit.

Montags, den 14. November.

Ein Knabe, 15 Wochen, Friedrich Georg Weber's, Handarbeiters Sohn, in der Ulrichsgasse;
starb an Krämpfen.

Ein todtgeb. Mädchen, Johann Gottlob Melcher's, Postillons Tochter, in der Sandgasse.

Dienstags, den 15. November.

Ein Mann, 59 Jahre, Hr. Johann Friedrich Wegel, Bürger und Schuhmachermeister, im
Jakobshospital; starb an einer Unterleibskrankheit.

Ein Knabe, 28 Wochen, Hrn. Gottlob Groh's, Bürgers und Schuhmachermeisters Sohn, am
Kauke; starb an Krämpfen.

Ein Mann, 68 Jahre, Johann Georg Fromholdt, Handarbeiter, in den Thonberg-
Straßenhäusern; starb an Entkräftung.

Mittwochs, den 16. November.

Ein Knabe, 11 Wochen, Hrn. Johann Karl Brückner's, Privatlehrers Sohn, im Schuhmacher-
gäßchen; starb an Abzehrung.

Ein Mann, 67½ Jahre, Karl Heinrich Jonas, in der Königl. Sächs. Zeitungs-Expedition
Zeitungsdrucker, in der Petersstraße; starb am Lungenschlage.

Donnerstags, den 17. November.

Ein todtgeb. Mädchen, Hrn. Johann Gottlieb Mettig's, Bürgers und Victualienhändlers
Tochter, im Halle'schen Pförtchen.

Freitags, den 18. November.

Ein Mann, 75½ Jahre, Josua Ismauel Friedrich Peters, Wachsstucharbeiter, in der Ulrichs-
gasse; starb an Altersschwäche.

6 aus der Stadt, 8 aus der Vorstadt, 1 aus dem Georgenhause, 2 aus dem Jakobshospital,
zusammen 17.

Vom 11. bis 17. November sind geboren:

9 Knaben, 12 Mädchen, zusammen 21 Kinder, worunter ein todtgeborener Knabe und zwei todt-
geborene Mädchen.

B e k a n n t m a c h u n g .

Am 9. dieses Monats ist von dem unverschlossenen Vorsaale einer hiesigen Privatwohnung
ein fast noch neuer Frauenmantel, von dunkelgrünem Merino, mit schwarzem Sammetragen,
in den Vordertheilen mit braunem, im Hintertheile mit rothem Kattune gefüttert und durchaus
wattiret, kenntlich an einem kleinen Risse im äußern rechten Vordertheile,
entwendet worden, weshalb wir vor dem Erwerbe, so wie vor der Verheimlichung desselben hier-
durch warnen und Jedermann, dem dieser Mantel vorkommen sollte, zur ungesäumten Anzeige
auffordern.

Leipzig, den 18. Novbr. 1836.

Die Sicherheitsbehörde der Stadt Leipzig.
Stengel.

Burchardt.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 20. November, zum zweiten Male: Der Glöckner von Notre-Dame,
romantisches Drama in 6 Tableaux, nach Victor Hugo's Roman frei bearbeitet von Charlotte
Birch-Pfeiffer.

Morgen, den 21. November: Norma, große Oper von Bellini. — Norma, Dem. Hen-
riette Carl, Königl. span. Hof- und Kammersängerin, als Gast.

Dienstag, den 22. November, zum ersten Male: Die weiße Piquesche, Lustspiel von
Löpfer. Vorher: Capricciosa, Lustspiel von Carl Blum.

B e k a n n t m a c h u n g .

Am 23. vorigen Monats sind aus einer Privatwohnung allhier die nachstehend beschriebenen
5 Taschenuhren entwendet worden. Wir warnen vor dem Erwerbe oder der Verheimlichung der-
selben und fordern Jedermann auf, zur Entdeckung des Diebes, so wie zur Wiedererlangung
des Gestohlenen uns behilflich zu sein.

Leipzig, den 17. November 1836.

Die Sicherheitsbehörde der Stadt Leipzig.
Stengel.

Burchardt.

Beschreibung der entwendeten Uhren.

1) Eine neue, goldene Cylinderuhr mit 4 Löchern in Stein, 19 Linien im Durchmesser,
mit gepreßtem Emaillezifferblatte, römischen Zahlen und ohne Stundenzeiger.

2) Eine schon getragene dreigehäufige Spindeluhr, die innern beiden Gehäuse von Silber,
das äußere von Schildkröt. Letzteres, so wie das Zifferblatt von Emaille und mit deutschen
Ziffern, ist defect.

3) Eine schon getragene zweigehäufige Uhr, das innere Gehäuse von Silber, das äußere
von Schildkröt, der innere Reif desselben von Messing, der äußere von Silber mit dergleichen
starken Kopfnägeln besetzt; das Zifferblatt von Emaille ist ohne Glas und hat deutsche Zahlen.

4) Eine dergleichen zweigehäufige mit Zeigern von blauem Stahle und mit Emaillezifferblatt,
worauf zu lesen: „Breguet à Paris.“ Das 2te Gehäuse ist von Schildkröt und mit kleinen
Silberstiften verziert, die zum Theil fehlen.

5) Eine alte, englische Uhr, mehr flach als hoch, in 2 sehr starken, silbernen Gehäusen;
das Zifferblatt von Emaille mit deutschen Zahlen und gelben Weisern.

A u c t i o n.

Montags, den 21. Nov. d. J., und folgende Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr sollen in der ersten Etage des allhier am Gottesacker sub Nr. 1262 gelegenen Hauses verschiedene Mobilien, Betten, Wäsche, Kleider, Küchen- und Hausgeräte, Sammetweberwerkzeuge u. s. w. gegen baare in preuß. Cour. sofort zu bewirkende Zahlung an den Meistbietenden notariell versteigert werden.

* * * Si qui sunt, qui quum allarum rerum tum linguae Gallicae et musicae artis gnari in Saxonia aut in Borussia pueros privatim instituendos et regendos in se recipere, atque ea munera brevi adire et velint, et possint, apud me nomina profiteantur. Nobbe.

Gas-Beleuchtung.

Mit Gestattung des Hochweisen Magistrates habe ich eine Fabrik für tragbares Gas auf hiesigem Plage errichtet. Es wird dasselbe von heute an in der Borna'schen Bierniederlage (Burgstraße Nr. 146) brennen, wo sich Jedermann durch den Augenschein von den großen Vortheilen überzeugen kann, welche die Gasbeleuchtung wegen ihrer Helligkeit und Reinlichkeit vor den meisten anderen, selbst kostspieligern Beleuchtungsarten hat. Am meisten geeignet für alle Locale, wo eine große Anzahl von Menschen bei Licht zu arbeiten genöthigt ist, und in gleicher Weise für Gaststuben, Billards, Haus- und Treppenbeleuchtung und überall anwendbar, wo so viel Raum vorhanden ist, um einen Gasometer aufzustellen, empfehle ich mich zu Herstellung der dießfalligen Einrichtungen, indem ich bemerke, daß dieselbe, mit Hilfe geübter Arbeiter, höchst prompt und billig geschieht, auch die Flamme selbst für 100 Stunden auf höchstens 1 Thlr. 8 Gr. zu stehen kommen wird.

Die näheren Bedingungen werden mündlicher Besprechung vorbehalten.

Leipzig, den 19. November 1836.

J. A. C. Schröder,
Fabrikant von tragbarem Gas.

Empfehlung. Wollenes Strickgarn von gesunder und weicher Wolle, eigenes Fabrikat, in Weiß von 22—34 Gr., echt Blaugrau, echt Blau- und Blaußblaumelirt, so wie echt Graumelirt in hübscher Auswahl von 26—40 Gr. pr. richtig Pfund, wird geneigtest empfohlen von der Färberei in der blauen Mühle Nr. 1077.

Empfehlung. Weißen und braunen Nürnberger Pfefferkuchen von vorzüglicher Güte, und echten Frankfurter Wachsstock von angenehmem Geruch, so wie auch Sparnachtlichter in Schachteln, welche fortwährend hell brennen und nicht verlöschen, hat erhalten und empfiehlt sich damit bestens
G. A. Sonnenkalb im Thomasgäßchen.

Anzeige. Bruchbandagen werden überzogen und reparirt das Stück zu 12 Gr., dergl. Doppelbandagen zu 18 Gr., Suspensorien das Stück zu 7 Gr. sind zu haben in der Burgstraße Nr. 150, eine Treppe hoch.

A n z e i g e f ü r D a m e n.

Unterzeichneter empfiehlt sich bestens zur Verarbeitung und Ausfertigung jeder Art Stickereien zu den elegantesten und modernsten Gegenständen. Auch hat derselbe eine Auswahl schöner Gegenstände mit und ohne Stickereien angefertigt, worunter sich mehre als etwas ganz Neues auszeichnen.

Julius Bierlig,
Buchbinder, Etuis- und Galanterie-Arbeiter im neuesten franz. und engl. Geschmacke.
Burgstraße Nr. 93 parterre.

J. A. N ü r n b e r g

empfang frische holsteiner Austern sowohl in Schaalen, als ausgestochen, Schellfische, Sprotten, so wie die zweite Sendung Frankfurter Würste.

Sprotten, ger. Lachshäringe und Frankfurter Würstchen
erhielt ganz frisch
Friedr. Schwennicke im Salzgäßchen.

Verkauf. Raumburger Landwein, die Flasche zu 4 Gr. und 6 Gr., verkauft
J. G. Wolffs sel. Wwe., Barfußgäßchen Nr. 234.

Verkauft wird gutes trockenes Brennholz, in Klaster, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$, bei dem Holzhändler Riemann, an der Esplanade Nr. 880.

Hausverkauf in einer der bedeutendsten Städte Preußens.

Ein Haus, in bester Lage der Stadt, in welchem seit sehr vielen Jahren frequente Gastwirthschaft betrieben wurde, steht aus freier Hand wegen Wohnortsveränderung des jetzigen Besitzers zu verkaufen oder auf mehre Jahre zu verpachten.

Dasselbe besteht aus 17 Stuben, 16 Kammern, schöner Küche, geräumigem Waschanse und Böden, Stallung für 50 Pferde, Remise zu 8 Wagen, besonders guten und großen Kellern. Die großen Räume parterre eignen sich zu Läden, Restauration und bairischer Bierstube oder zu Conditorei. — Es kann, nach Belieben des Käufers, dasselbe mit oder ohne Inventarium überlassen, die Zahlung mit 5000 Thln. Gold begonnen werden, der größte Theil der Kaufgelder aber auf längere Zeit zu 4% stehen bleiben. — Portofreie Anfragen s. Adr.: Regierungs-Advocat Ulbricht in Cöthen werden baldigst und ausführlich beantwortet.

Pianoforte = Verkauf.

Ein fast neues Wiener Pianoforte von Mahagony, in jeder Hinsicht bestens zu empfehlen, steht für einen höchst annehmbaren Preis zu verkaufen in Dr. Eckoldts Hause, Ecke des Marktes und Barfußgäßchens, Nr. 175, im Hofe rechts 2 Treppen hoch.

Schöne weiße Herrnhuter Lichter,

mit Wachsdochten von bester Güte, pr. Pfd. 5-Gr., dergl. trockene Seife, pr. Pfund 4 Gr., im Centner billiger, empfehlen M. D. verw. Kittler & Comp., Reichsstraße Nr. 547.

Zu verkaufen sind Ballstiefeln und Schuhe für Herren bei
F. Krüger, Brühl Nr. 360, dem Kranich gegenüber.

Zu verkaufen steht billig ein fast neuer Lütticher Kochofen, aus geschmiedetem Eisen, mit Kupferner Wasserblase, besonders für eine große Haushaltung passend, da derselbe in jeder Küche anzubringen ist, bei dem Hausmanne in Krafts Hofe, Brühl Nr. 476.

Zu verkaufen ist wegen Mangel an Raum ein hoher Trumeau von Mahagonyholz, eine polirte Kinderbettstelle und eine Platte von Messing auf der Windmühlengasse Nr. 861 parterre.

Zu verkaufen steht wegen Mangel an Platz sehr billig ein großer runder Tisch mit Anseher. Zu erfragen in der Reichsstraße Nr. 605 bei dem Hausmanne.

Zu verkaufen ist eine Buchsbaumflöte mit C-Fuß und 7 Klappen auf dem Peterssteinwege Nr. 828, 2 Treppen hoch.

Wohlfeile Modebänder

empfehlen in großer Auswahl
Joh. Gottlob Böhne, am Raschmarke.

R. F r i e ß

kauft fortwährend getragene Herrenkleider, Uhren, Wäsche, Schubwerk, insbesondere ganze Verlassenschaften, und versichert dem achtbaren Publicum reelle und solide Bedienung.

Wohnung: Dresdener Herberge; Gewölbe: Schuhmachergäßchen Nr. 18.

Frische Hasenfelle

werden gekauft in der Hutbude auf dem Raschmarke, wie in der Wohnung auf dem Kauze Nr. 871.
F. Zimmermann.

Zu kaufen gesucht wird: Theorie der Gartenkunst von Hirschfeld, Leipzig, 1779 bis 1780, in 3 Bänden, auf der Quergasse Nr. 1215, 2te Etage.

Zu kaufen gesucht wird ein gutgehaltenes Comptoirpult, wo möglich doppelt. Deffällige Anmeldungen übernimmt Herr Brasch, Kauz Nr. 871.

Capitalgesuch. Auf ein Rittergut in der Nähe werden 7000 Thlr. zur ersten und alleinigen Hypothek gesucht durch
D. Neubert, Auerbachs Hof.

Unerbieten. Unter billigen Bedingungen ist man erbötig, im Schreiben, Rechnen, in griechischer und lateinischer Sprache, besonders im Clavierpielen Unterricht zu ertheilen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Schük, Gerbergasse Nr. 1124.

Gesuch. Der Unterzeichnete sucht einige Teilnehmer zum Lesen des Landtagsblattes und der Landtagsacten, welche zur Zeit an den Meistbietenden versteigert werden sollen.

Emil Kind, Petersstraße Nr. 112, 3 Treppen hoch.

Gesuch. Ein gewandter Fremdenkellner, welcher schon in gleicher Eigenschaft in mehren Hotels servirt hat, sein Fach versteht und dieß durch gute Zeugnisse darthun kann, findet zu Weihnachten dieses Jahres in einem sehr frequenten Gasthause in einer bedeutenden Stadt ein sehr gutes Unterkommen. Das Nähere darüber ertheilt Herr Copist Altstädt in Nr. 630, zwei Treppen hoch.

Gesuch. Ein Bursche kann unter billigen Bedingungen die Lithographie erlernen. Wo? erfährt man im Stadtpeisergäßchen Nr. 655 B parterre.

Gesucht wird sogleich zu einem kleinen Kinde eine erfahrene Kindermuhme. Das Nähere Burgstraße Nr. 147, 3te Etage.

Zu vermietthen sind von jetzt an noch zwei gute Schlafstellen an solide Leute. Das Nähere im Kupfergäßchen Nr. 664, eine Treppe hoch vorn heraus.

Zu vermietthen sind zwei Schlafstellen an Herren. Zu erfragen bei Henschke, in der Barfußmühle.

* * **Einladung.** Morgen, Montag, findet wieder ganz stark besetzte Tanzmusik im Locale zur grünen Linde stat, wo unter mehren neuen Tänzen zur Aufführung kommen: Eisenbahn-, Luft- und Henrietten-Walzer, der Zapfenstreich, Galopp von Lanner, so wie ganz neue Contre-Tänze (auf letztere machen wir, wegen ihrer Schönheit, vorzüglich Contre-Tänzer aufmerksam). Wir bitten, wegen der billigen Einrichtung, um recht zahlreichen Besuch.

Herrmann Friedel.

Das Musikchor von G. Wünsche.

Einladung. Morgen, den 21. d. M., ladet zu Schweinsknochen mit Klößen nebst anderen Speisen ergebenst ein
A. Münzner, grüne Linde.

Einladung. Morgen, Montag, den 21. November, früh zu Wellfleisch und Abends zu frischer Würst ladet ergebenst ein
F. Senf, auf der Quergasse, Ecke des Grimm. Steinweges.

Concert im Saale des Schützenhauses
heute, Sonntag den 20. November, zu dessen Besuch ergebenst einladet
das vereinigte Stadtmusikchor.

Einladung.

Zu kommenden Dienstag, den 22. Nov., lade ich alle meine geehrten Gönner und Freunde zu Schweinsknochen mit Klößen, so wie zu verschiedenen anderen Speisen und nachheriger Tanzmusik ganz ergebenst ein.
Reudnitz, am 20. Nov. 1836.

Burkhardt.

Schönberg.

Starkbesetztes Concert heute, Sonntag den 20. Novbr.

Nächst mehren anderen beliebten Musikstücken kommt ein neuer Walzer von Bendl, Männer-Capricen, so wie der neueste Tanz von Strauß, Jugendfeuer-Galopp genannt, zur Aufführung.
Das Musikchor von Julius Kopisch.

Einladung. Heute, als den 20. Novbr., ladet zur
Klein-Kirmes
ergebenst ein
H. Werthmann in Möckern.

Einladung. Morgen, den 21. Nov., lade ich meine Freunde zu Schweinsknochen ein.
Eindners Ruhe in Gutritsch.

Zum Kirmesfeste nach Mockau,
als Dienstag, den 22., Mittwoch, den 23., und Donnerstag, den 24. November, wobei das Musikchor vom 2ten Schützenbataillon die Tanzmusik spielen wird, ladet ganz ergebenst ein
Witwe Halle in Mockau.

Einladung.

Zum Kirmeschmause und Balle Donnerstag, den 24. Novbr. 1836, ladet ergebenst ein
Gasthaus zur Wachtel bei Lucka.
Fr. Ed. Pfuik, Gastgeber.

Verloren wurde auf dem Wege vom Augusteum bis an die Wasserkunst eine silberne Brille in einem doppelten Gehäuse. Der Finder wird ersucht, dieselbe gegen 8 Gr. im Café français an Herrn Voigtländer abzugeben.

Verloren wurde Ende Octbr. oder Anfang Novbr. vom Grimma'schen Thore durch die Ritterstraße bis in den Brühl von einem Schulkinde ein kleines Buch. Auf dem ersten Blatte war der Name Bübler und auf dem andern waren Quittungen über bezahlte Nähstunden geschrieben. Sollte Jemand das Buch gefunden haben, so bittet man recht sehr, wenn nur die beiden ersten Blätter noch vorhanden sind, dieselben im Brühle Nr. 489 parterre abzugeben.

Verloren wurde am Sonntage, den 13. Nov., von der Reichsstraße bis an die reformirte Kirche ein Uhrschlüssel, in Form eines gewöhnlichen Schlüssels. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben in der Reichsstraße Nr. 496 bei dem Hausmanne gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Abhanden gekommen ist seit 14 Tagen ein altmodischer silberner Fingerhut. Wer denselben nachweisen kann, erhält eine angemessene Belohnung in der Reichsstraße Nr. 605.

Verlaufen hat sich am Sonntage ein sehr kleines weiß und schwarz geflecktes Hündchen. Wer dasselbe in's schwarze Ross erste Etage zurück bringt, erhält eine gute Belohnung.

Zugelaufen ist ein weiß- und braungefleckter großer Wachtelhund mit messinginem Halsbande in der Sonntagsnacht des 14. Novembers. Derselbe ist gegen die Insertionsgebühren und das Futtergeld zu bekommen auf der Neugasse Nr. 1198 parterre.

Bitte. Herr Dr. Krehl wird ersucht, seine am Bußtage gehaltene Predigt dem Drucke zu übergeben. Leipzig, den 18. Novbr. 1836. Viele Zuhörer.

Dank. Allen denen, welche bei dem am 9. d. M. mich betroffenen Brandunglück sowohl im Augenblicke der Gefahr thätige Hilfe leisteten, als auch denen, die mich und meinen dabei sehr beschädigten 11jährigen Enkel so wohlwollend und menschenfreundlich unterstützten, sage ich hiermit meinen innigsten und herzlichsten Dank, mit dem aufrichtigen Wunsche, daß Gott ähnliches und überhaupt jedes Unglück von ihnen stets abwenden möge. J. F. Witter.

Thorjettel vom 19. November.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Grimma'sches Thor.
Hrn. Kfl. Sebr. Wölter, v. Nürnberg, post. durch.
Die Dresdener Diligence.

Halle'sches Thor.
Dr. Kfm. Holberg u. Hr. Hdlgscommis Beschau, v. hier,
v. Frankfurt a. D. zurück.

Dem. Starke, v. hier, v. Dessau zurück.
Fr. v. Gorkenstein, Sternkreuz-Dresden-Dame, v. Wien,
im Hotel de Pologne.

Dr. Adv. Rothschild u. Hr. Secret. Philipp, v. Braun-
schweig, im Kranich.
Auf der Halbestädter Giltpost, 14 Uhr: Fr. v. Schiller,
v. Halle, post. durch.

Die Magdeburger ordin. Post, um 4 Uhr.
Hrn. Kfl. Finemann, Leonhardt, Kost u. Jones u. Hr.
Commis Seiblich, v. hier, v. Frankfurt a. D. zurück.

Dr. Hdlgsreis. Holzschuber, v. Schleiß, im H. de Bav.
Kantstädter Thor.

Eine Estafette v. Lügen, um 8 Uhr.
Petersthör.
Hr. Kfm. Meißner, v. hier, v. Gera zurück.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimma'sches Thor.
Auf der Dresdener Nacht-Giltpost: Hr. Adv. Sichel, v.
hier, u. Hr. Kfm. Decokert, v. Zürich, in Rupperts Hofe.

Kantstädter Thor.
Der Frankfurter Packwagen, um 8 Uhr.
Hospitalthör.

Auf der Kanaberger Post, 19 Uhr: Hr. D. Veßke
u. Hr. Kfm. Adberling, v. hier, v. Chemnitz u. Proß-
burg zurück.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor.
Auf der Berliner Giltpost, 11 Uhr: Hrn. Kfl. Ahnert,
Schumann, Simon, Ellß u. Hagemann u. Hr. Commis
Zimmermann, v. hier, v. Frankfurt a. D. zurück, Hr.
Commis Kersten, v. Berlin, bei Wagner, Hrn. Kfl.
Benzsch u. Knoll, v. Nürnberg, postiren durch.

Auf der Braunschweiger Giltpost, 12 Uhr: Hr. Richert,
v. hier, v. Braunschweig zurück, Hr. Det. Degener,
v. Hohenberg, bei Degener, u. Dem. Körner, v. Halle,
bei Fr. Kretzsch. Döhne.

Hr. Commis Hüppel, v. Weppersfurt, unbestimmt.
Kantstädter Thor.

Dr. Hdlgsreis. Stenckenberg, v. Nordhausen, im Hotel
de Russie.

Hr. Kfm. Schuss, v. Dresden, post. durch.
Hospitalthör.

Hr. Kammerhr. v. Carlowitz, v. Gommig, post. durch.
Grimma'sches und Petersthör: Vacant.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Grimma'sches Thor.
Hr. Partis. Burgess, v. Neapel, im Hotel de Pologne.
Kantstädter Thor.

Auf der Frankfurter Giltpost, 13 Uhr: Frau. Tarnow,
v. Weissenfels, im Place de Repos, Hr. Kammerhr.
v. Erdmannsdorf, v. Haag, u. Hr. Justiz-Commis.
Schulze, v. Raumburg, post. durch.

Hospitalthör.
Hr. Reg.-Rath v. Wangold, v. Zwickau, bei Reg.-Rath
v. Proßem.

Halle'sches und Petersthör: Vacant.

Verleger: C. Volz.